

16.10.2011

Abendblatt

# Der Zukunft zugewandt

## Das Regionalmanagement Schöneweide nimmt Arbeit auf – Standort soll Unternehmer anlocken

**Schöneweide/Treptow-Köpenick.** Befeuert vom neuen Flughafen Schönefeld und dem Erfolgstandort Adlershof soll Schöneweide zum Standort für Unternehmer und Kreative werden. Dazu haben Senat und Bezirk nun einen alten Bekannten engagiert, um der Region zunächst ein passendes Image zu geben, Ortsansässige und Interessenten zu vernetzen.

Zunächst mal beruhigt Peter Strunk. Das ginge alles natürlich nicht von heute auf morgen, Geduld und guten Willen müsse man schon mitbringen. Dennoch gehört zu den Aufgaben des Wista-Sprechers, positive Stimmung zu verbreiten. Er redet von den Potenzialen Schöneweides, den

Möglichkeiten der frisch angesiedelten HTW in Oberschöneweide – und vor allem vom Flughafen BBI und Adlershof.

„Schöneweide liegt zwar etwas abseits von der Route, die künftig vom Flughafen in die Stadt führen wird, aber der Vorteil der Nähe zu BBI und Adlershof bleibt“, sagt der Wista-Verantwortliche. Die Firma gewann vor kurzem die Ausschreibung des Senats für die Entwicklung der Region rund um den Bahnhof Schöneweide. Erfahrungen sammelt die Firma dafür bereits seit 2002 mit der Entwicklung Adlershofs. Auch die Gelände der Flughäfen Tegel und Tempelhof und den Reuterkiez in Charlottenburg betreut die Wista.

Gegen 18 Bewerber setzte sich das Unternehmen durch. Wista hat nun 750.000 Euro und drei Jahre Zeit, etwas anzustoßen, das in nicht allzu ferner Zukunft dem positiven Beispiel von Deutschlands größtem Wissenschaftsstandort Adlershof folgen soll.

Das soll ein Drei-Punkte-Plan möglich machen. „Gerade sind wir mit der Sichtung und Analyse beschäftigt. Wenn das im April nächsten Jahres abgeschlossen ist, gehen wir zum Handlungsplan über, präsentieren uns auf Messen, greifen bei Unternehmensgründungen und -ansiedlungen unter die Arme“, sagt Peter Strunk. Die letzte Phase soll ab 2014 beginnen und das

Überleben des neuen Netzwerkes sichern. Dabei spielt auch die vor zwei Jahren von Karlshorst in die Wilhelminenhöfe gezogene HTW eine bedeutende Rolle. „Die ist sehr praxisorientiert und braucht den kurzen Draht zur Wirtschaft“, sagt Strunk. Er hofft auf die Zugkraft der vielen jungen Fachkräfte und Unternehmensideen von den fast 10.000 Studierenden.

Der Bezirk hofft, dass Leerstände beiderseits der Spree verschwinden. „Die alten Rathenau-Hallen, das ehemalige Siemens Werk, das KWO-Gelände sind denkmalgeschützt und brauchen neue Nutzungskonzepte. Mit den Eigentümern stehen wir in Verhandlung“, so Angelika Engel von der Wirtschaftsförderung.

Nachteilig wirkt sich das Bild vom Problembezirk und der hohe Anteil an Wählern rechter Parteien aus. Internationale Unternehmen siedeln sich schließlich nur dort an, wo sie willkommen sind. Peter Strunk: „Ich kann verstehen, dass an einem Standort, der unter dem Wegzug traditioneller Industrie zu leiden hat, viel Frustration herrscht. Wenn wir den Rechten aber zeigen, dass gerade durch diese Unternehmen neue Arbeitsplätze entstehen, können wir das Bild runddrehen.“ Auch Angelika Bohne wünscht sich positive Effekte für den Kiez. „Das ist zwar ein Wirtschaftsplan, aber ich glaube, dass er die Bewohner mitziehen wird, wenn es funktioniert.“ wol